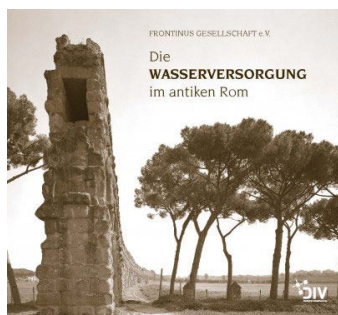


Aus der Geschichte lernen

Wasserversorgung gestern und heute

Die Wasserversorgung für den Menschen gehört zu den wichtigsten Grundlagen der kulturellen Entwicklung. Mit der Wasserversorgung über Leitungen ist der Mensch nicht mehr an Standorte gebunden, an denen Trinkwasser vor Ort in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Schon im antiken Rom sorgen Aquädukte für die Wasserversorgung. Dass schon damals ingenieurtechnische Verfahren angewandt wurden, um Wassermengen zu bestimmen und das Wasser auf die einzelnen Empfängergruppen zu verteilen, ist nicht so bekannt. Der Römer Sextus Iulius Frontinus, der unter Kaiser Nerva Leiter der Wasserversorgung für die Stadt Rom war, hatte damals das Fachwissen seiner Zeit zusammengefasst, von denen einige Punkte bis heute Gültigkeit haben. So kannte man schon damals die Anfälligkeit von Wasserleitungen durch Bewuchs: „Meist aber entstehen die Missstände durch das Unvermögen der Grundbesitzer, welche die Wasserleitungen auf vielerlei Weise schädigen (...). Dabei schaden die Bäume besonders, weil durch ihre Wurzeln



die Gewölbe und Seitenwände (der Leitungen) geschwächt werden.“ Eine Tatsache, die durch die Pflicht zur Inspektion von Abwasserleitungen durch Hausbesitzer in den letzten Jahren wieder für Schlagzeilen gesorgt hat. Weitere Informationen dazu bietet der Buchtipp im Infokasten.

So ist die Wasserversorgung, ebenso wie die Abwasserentsorgung eine Aufgabe, die bis heute nichts an Bedeutung verloren hat.

Im tab-Spezial dieser Ausgabe haben wir passend dazu eine Reihe von Produkten rund um die Wassertechnik für Sie zusammengestellt.

Info

Die Wasserversorgung im antiken Rom

Sextus Iulius Frontinus, 97 n. Chr. von Kaiser Nerva zum Leiter der Wasserversorgung der Stadt Rom (curator aquarum) berufen, verfasste eine Schrift, die unter dem Titel „De aquaeductu urbis Romae – Die Wasserversorgung der Stadt Rom“ überliefert worden ist. Der Autor, der die komplette Karriereleiter der herrschenden Schicht Roms durchlaufen hat, gibt darin einen Überblick über den Stand des Wissens bezüglich Management, Technik und Organisation der öffentlichen Wasserversorgung. Als Nichtfachmann, der sich aber engagiert in jede neue Aufgabe einarbeitet, bemängelte er das Fehlen von Fachinformationen für seine neue Aufgabe. So trug er das verfügbare Fachwissen über die Wasserversorgung zusammen. Seine Schrift kann damit als erstes Lehrbuch des Faches gelten. Die zweisprachige Ausgabe (lateinisch, deutsch) basiert auf einer sorgfältigen Überprüfung des lateinischen Textes sowie einer neuen Übersetzung ins Deutsche. Dreizehn begleitende Aufsätze behandeln die Editions-geschichte des Werkes, die Gestalt Frontinus in ihrer politischen und sozialen Umwelt, die Organisation und Administration der Wasserversorgung, diskutieren Messtechnik und hydraulische Kenntnisse, Rohrnormung und bautechnische Fragen und gehen ein auf die öffentlichen Bäder, Brunnenanlagen, Toiletten und Abwasserleitungen zur Zeit Frontinus. Diverse Abbildungen, Karten und Tabellen ergänzen das Buch.

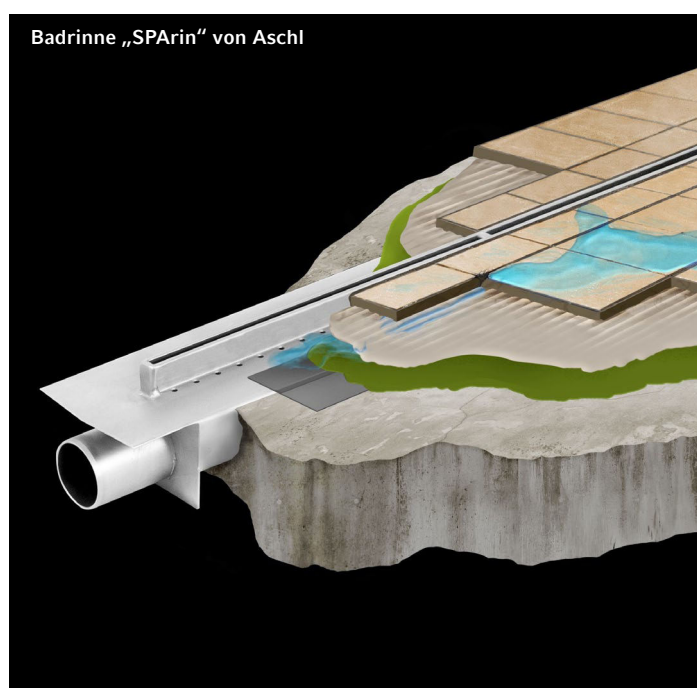
„Die Wasserversorgung im antiken Rom“ – Sextus Iulius Frontinus – sein Werk in Lateinisch und Deutsch und begleitende Fachaufsätze, Herausgeber: Frontinus Gesellschaft e.V.; 4., völlig neu bearbeitete Auflage 2013, 284 Seiten, gebunden, 89,80 €, ISBN 9783835671072

Entwässerung in oberer Dichtebene

Badrinne

Die Badrinne „SPArin“ von Aschl zeichnet sich u. a. durch die Entwässerung der oberen Dichtebene durch eine Drainage aus, durch die sich im Bodenaufbau keine Stau- und Sicker-nässe mehr bilden kann. Das sorgt für eine lange Haltbarkeit des Aufbaus ebenso wie die des Fugen- und Fliesenbettes. Zudem trocknet der Boden zügig. Durch die Einheit von Flansch und Rinnenkörper wird eine große Stabilität erreicht. Zudem wird ein leichter und exakter Einbau der Badrinne erleichtert.

Die aus Edelstahl V4A gefertigte Badrinne verfügt über eine Wassereinflaufbreite von 8 mm,



eine Rinnenbreite von 91 mm sowie eine Rinnentiefe von 70 mm und wird mit Wassereinflängen von 1000 bis 6000 mm geliefert. Ein Ablaufstutzen mit DN 40 ist in die Badrinne ebenso integriert wie der Anschlussflansch mit Gefälleneigung. Das Rinnengefälle sorgt für einen sicheren Abfluss und eine sichere Schmutzabfuhr, auch bei wenig Wasser.

Die dezente und elegante Optik der Badrinne erlaubt eine perfekte Integration im Bad.

Aschl GmbH
70173 Stuttgart
088 0087780-80
office@aschl-edelstahl.com
www.aschl-edelstahl.com